№ 79. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 8 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 7. Juli 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Regierung des Neckarkreises.

Bekanntmachung,

betreffend eine Floßsperre auf der Enz.

Nachdem das K. Forstamt Leonberg für den im Laufe dieses Sommers vorzunehmenden Umbau der Floßgasse in Bietigheim um die Verhängung einer Floßsperre auf der Enz nachgesucht hat, wird in Anwendung des §. 29 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz 2c. vom 20. April 1883 und unter Hinweisung auf die einschlägigen Bestimmungen dieser Ministerialverfügung für die Zeit vom **1. August bis 11. September 1892 die Floßsperre** verfügt.

Dies wird den berührten Polizeibehörden und sämtlichen Interessenten hiedurch bekannt gegeben.

Ludwigsburg, den 29. Juni 1892.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
Oberregierungsrath
(gez.) Holland.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, 5. Juli 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Bekanntmachung.

Im Markt- und Börsenverkehr, sowie im Kleinhandel wird noch vielfach nach Pfund und Centner gerechnet. Es ist dies u. A. dem Umstand zuzuschreiben, daß diese Gewichtsgrößen und Bezeichnungen in der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 noch besonders aufgeführt sind und daß auch heute noch die meisten nach Pfund und Centner bezeichneten Gewichte im öffentlichen Verkehr zulässig sind.

Nachdem aber in dem Gesetz betr. die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 11. Juli 1884 die Bezeichnungen Pfund und Centner nicht mehr aufgeführt sind, erscheint es im allgemeinen Interesse und zur Verhütung von Mißverständnissen und Mißbräuchen geboten, darauf hinzuwirken, daß im öffentlichen Verkehr bloß noch nach Gramm (g), Kilogramm (kg) und Tonne (t) gerechnet wird. Hiezu liegt um so mehr Grund vor, als Gewichte mit der Bezeichnung nach Pfund und Centner zur Aichung und Stempelung bloß bis zum 31. Dezember 1896 zugelassen sind.

Die Ortsbehörden 2c. werden deshalb darauf hinwirken, daß im öffentlichen Verkehr bloß noch nach Kilogramm und Tonne gerechnet wird und daß diese Bezeichnungen in den Markt-2c.-Berichten ausschließlich zur Anwendung gelangen.

Calw, 4. Juli 1892.

K. Oberamt.
Schönmann A.-V.

Bekanntmachung,

betreffend die Pferde-Vormusterung am 21. und 22. Juli 1892.

Nach dem Erlaß der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 14. v. M. (Minist.-Amtsbl. S. 165) findet gemäß § 1 des Pferdeaushebungsreglements vom 16. Januar 1887, Regbl. S. 19, wieder eine **periodische Vormusterung des Pferdestandes** statt und zwar im Oberamtsbezirk Calw am **Donnerstag den 21.** und **Freitag den 22. Juli** d. Js. je von vormittags 8 Uhr ab. Musterungsort ist **Calw**, Musterungsplatz der **Brühl.**

Zur Vormusterung sind vorzuführen

am Donnerstag, den 21. Juli ds. Js.,

vormittags 8 Uhr: die Pferde von Calw und Hirsau; **vormittags 9 Uhr:** die Pferde von Altburg, Althengstett, Deckenpfronn, Dennjächt, Ernstmühl, Gechingen, Holzbronn und Liebenzell; **vormittags 10 Uhr:** die Pferde von Agenbach, Aichhalden, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Dachtel, Emberg, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Monakam, Möttlingen.

am Freitag, den 22. Juli d. Js.,

vormittags 8 Uhr: die Pferde von Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ostelsheim, Ottenbronn, Simmozheim, Speßhardt; **vormittags 9 Uhr:** von Neubulach, Oberhaugstett, Sommenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Würzbach, Zavelstein; **vormittags 10 Uhr:** von Neuweiler, Oberkollwangen, Röthenbach, Schmieh, Unterreichenbach und Zwerenberg.

Die Pferde sind bei der Vormusterung in der Ordnung, wie sie in den von den Ortsvorstehern nach § 5 des revidierten Pferdeaushebungsreglements alsbald anzulegenden und der Kommission bei Beginn der Musterung zu übergebenden Verzeichnissen laufen, aufzustellen, und es haben die Ortsvorsteher, welche bei der Vormusterung der Pferde ihres Gemeindebezirks anwesend zu sein haben, bei der Aufstellung und Vorführung der Pferde mitzuwirken (s. weiter § 5 des Reglements). Die Zahl der zur Vorführung kommenden Pferde ist bis längstens **15. Juli** hierher anzuzeigen.

Jeder Pferdebesitzer ist nach erhaltener Aufforderung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmaßregeln verpflichtet, zu der **bestimmten Zeit** und an dem **bestimmten Ort** seine sämtlichen Pferde vorzuführen, mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 4 Jahren (nach dem 1. Juni 1888 geboren),

b) der Hengste,

c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,

d) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Die Schatulle schließend, stützte Frau Orme das Gesicht in beide Hände und stöhnte laut; dann öffnete sie ein Medaillon, welches sie an goldener Kette um den Hals trug, und blickte in Regina's liebliche Züge.

„Mein Liebling," flüsterte sie ergriffen, „o, Du sollst deinen Blick dereinst frei aufschlagen dürfen! Um Deinetwillen will ich nicht wanken und weichen und der Gott der Wittwen und Waisen wird mit uns Beiden sein." Das Medaillon küssend, schloß sie den Deckel wieder und griff dann nach den Briefen, welche die Alte gebracht. Das erste Schreiben war von dem Direktor des Londoner Theaters, an welchem sie kürzlich gastirt hatte; der zweite Brief trug die Unterschrift „Simon" und enthielt nur wenige Zeilen folgenden Inhalts:

„Sehr geehrte Frau!

Ich beeile mich Ihnen mitzuteilen, daß Sie die fragliche Verschreibung erhalten können, falls Sie bereit sind, den Kaufpreis um 100 L. Sterling zu erhöhen. Ihrer baldgefälligen Mitteilung entgegensehend, zeichne mit besonderer Hochachtung ergebenst

Simon."

Frau Orme las den Brief aufmerksam durch, worauf sie denselben zerriß und das dritte Schreiben, welches den Poststempel New-York trug, erbrach. Die Adresse zeigte eine kühne, ausgeschriebene Männerhand, als Frau Orme indes den Brief entfaltete, fielen ihr einige welke, aber süßduftende Veilchen entgegen und die Überschrift lautete: „Meine liebste Mama!" Den Brief sammt den Veilchen an die Lippen drückend, flüsterte die arme Mutter leise:

„Meine süße Regina — die Mahnung kam zur rechten Zeit! Deinen Brief will ich jetzt nicht lesen — derselbe könnte mich weich machen und das darf nicht sein — ich muß fest bleiben! . . . . Heute Abend, wenn die Vorstellung beendet ist, soll der Brief mein Lohn sein!"

Das Drama, in welchem Madame Orme an diesem Abend auftrat, führte den Titel „Kenilworth" und war nach dem gleichnamigen Roman Walter Scott's bearbeitet. Die große Schauspielerin hatte dem Theater-Direktor die Bedingung gestellt, das Stück an manchen Stellen nach eigenem Ermessen ändern zu dürfen und in Anbetracht des Weltrufs der Künstlerin hatte er dieser Bedingung gern zugestimmt, da er sonst darauf hätte verzichten müssen sie in seinem Theater auftreten zu sehen.

Lange vor Beginn der Vorstellung war das Haus gefüllt; das erste Auftreten der Künstlerin hatte wahre Beifallsstürme entfesselt und zu dieser zweiten Vorstellung drängte sich Alles, was Anspruch auf Bedeutung, sowohl in Bezug auf geistige Vorzüge, wie auf Rang, Stellung und Reichtum machen konnte.

Inmitten des gefüllten Hauses zeigte sich nur eine einzige leere Loge und zwar war es die Proszeniumsloge im ersten Rang, die noch ihrer Besucher harrte — daß die Plätze besetzt werden würden, stand kaum zu bezweifeln, denn es war die Loge des amerikanischen Gesandten.

In dem Moment, in welchem der Vorhang in die Höhe ging und Forster und Lambourne auf der Bühne erschienen, öffnete sich auch die Thür der Loge und der Gesandte trat in Begleitung eines Herrn und einer Dame ein. Während Lambourne und Forster ihre ersten Worte sprachen, stand in der ersten Seitenkoulisse ein weißhaariger Mann und schrieb einige Worte auf ein Blatt Papier; er blickte dabei mehrfach nach der erwähnten Loge und entfernte sich in dem Augenblick, in welchem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Außerdem ist der Vorstand der K. Kreisregierung und in einzelnen dringenden Fällen auch das Oberamt befugt bezw. ermächtigt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

In den Fällen c und d ist eine von dem Ortsvorsteher ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen: Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde, und Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Der Verkauf eines Pferdes vor erhaltener Gestellungs-Aufforderung entbindet nicht von dessen Gestellung, sofern die Ablieferung an den neuen Erwerber noch nicht erfolgt ist.

Diejenigen Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftung, vorübergehender oder dauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem betreffenden Musterungsort und zurück zurückzulegen, sind der Vormusterungskommission nicht vorzuführen. Jedoch haben die Ortsvorsteher in dem Pferde-Register bei jedem Pferde, welches wegen Transportunfähigkeit nicht gestellt wird, genau anzugeben und je speziell zu bescheinigen, aus welchem Grunde das betreffende Pferd von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet wurde.

Vorstehendes haben die Ortsvorsteher alsbald in ortsüblicher Weise in der Gemeinde bekannt zu machen, außerdem sind die Pferdebesitzer noch speziell zur Vorführung der Pferde urkundlich aufzufordern.

Die Formulare zu den Verzeichnissen der Pferdebesitzer und ihres Pferdebestandes werden den Ortsvorstehern in Zeitkürze zugehen.

Calw, den 5. Juli 1892.

K. Oberamt.
Dr. Schönmann A.-V.

Tages-Neuigkeiten.

□ IX. Westliches Gäusängerfest in Simmozheim am 3. Juli. Ein herrlicher Sommermorgen war angebrochen, als der in reichem, festlichem Schmuck prangende Ort Simmozheim sich anschickte, die Gesangvereine des westl. Gäusängerbundes, wie noch andere dem Bunde nicht angehörigen Vereine und sonstige Sangesfreunde gastlich zu empfangen. Alle Straßen waren mit Tannen geschmückt. An den Eingängen waren Ehrenpforten errichtet und mit Inschriften versehen. Der Festplatz befand sich in einem schönen, schattigen Obstgarten und war zur Aufnahme der großen Zahl von Festgästen vortrefflich geeignet. Zwei Wirtschaften sorgten für die leibliche Erquickung der Gäste. Um 1 Uhr fand die Hauptprobe der Gesamtchöre vor dem Rathause unter Leitung von Schullehrer Wurst in Simmozheim statt. Hierauf sammelte man sich zum Festzug. Derselbe bewegte sich alle Straßen passierend zum Festplatz. Hier thaten sich zunächst die Vorstände und Gesangsdirektoren der zum Gau gehörigen Vereine zusammen behufs der Wahl der zwei Delegierten zum Besuch des Schwäbischen Sängerfestes in Reutlingen. Als solche wurden gewählt Kaufmann Unger von Gechingen und Schullehrer Frey von Deckenpfronn. Nun schaarten sich die Vereine um die Tribüne behufs Absingens der 2 Gesamtchöre: „Mit dem Herrn fang alles an" und „Im Pokale klaren Wein". Was diese Chöre anlangt, so wurden dieselben gegenüber dem Vorjahr besser gesungen und wurden auch mit großem Beifalle seitens des Publikums aufgenommen. Doch hätten dieselben noch mehr Effekt gemacht, wenn sie präciser und mit „mehr Takt" gesungen worden wären. Die Tenoren waren den Bäßen stets voraus, ein Beweis, daß die Sänger zu wenig auf den Dirigenten gesehen hatten. Die Begrüßungsrede hatte Schultheißenamtsverweser Hildengarth von Simmozheim, die eigentliche Festrede der Vicevorstand des Gaus Schullehrer Jäger von Gültlingen übernommen. Letzterer würdigte in seiner Rede den Wert und die Bedeutung des Gesangs namentlich für das soziale Leben. Sein Hoch galt dem deutschen Männergesang. Nun begann das durchs Loos bestimmte Absingen der Specialchöre: Ostelsheim, L.-K., „Gruß an den Wald", Stammheim „Der Lenz ist angekommen", Gechingen „Alles was die Erd enthält", Ostelsheim, G.-V., „Waldabendschein", Deckenpfronn, „Am Waldrand steht ein Tannenbaum", Gültlingen „Ach Elslein, liebes Elslein", Althengstett „Es lebt in jeder", Möttlingen „Unsre Wiesen grünen wieder", Döffingen „O Wald mit deinen", Simmozheim, Toast. Auch hier ist ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Es wurde von einzelnen Vereinen wirklich Gediegenes vorgetragen. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß sich die einzelnen Vereine viel Mühe gegeben haben, um ehrenvoll zu bestehen und wir glauben, daß wenn die Vereine in der Pflege des Gesangs so fortfahren, auch wieder ein Fortschritt beim nächsten Gaufest, welches voraussichtlich in Althengstett stattfinden soll, zu verzeichnen sein wird. Dazu tragen diese Gaufeste ganz besonders bei, denn der Hauptzweck derselben ist ja, daß ein Verein den andern hört und seine Leistungen darnach bemißt. Wir wünschen dem westl. Gäusängerbund auch ferneres Blühen und Gedeihen und schließen mit dem Wunsche:

„Gott gebe, daß das deutsche Lied,
Stets immer grünt und immer blüht!"

Leonberg, 2. Juli. Der Konditor Henning von hier, welcher am 26. März d. J. seine Frau und sein Kind durch Axthiebe schwer verletzte und seither im Oberamtsgerichtsgefängnis saß, wurde gestern lt. „N. T." in die Irrenanstalt Schussenried verbracht, weil man seinen Geisteszustand für nicht normal hält.

Stuttgart, 4. Juli. Gestern abend halb 10 Uhr haben mehrere junge Leute von Gablenberg und Wangen bei einem Tanzvergnügen in Wangen miteinander Streit bekommen. Als die Gablenberger die Wirtschaft verließen, wurden sie von den Burschen von Wangen verfolgt und auf dem Wege nach Gablenberg in der Nähe von Wangen wurden sie eingeholt, woselbst sich eine Schlägerei entwickelte. Einer der Gablenberger brachte mittelst seines Messers einem seiner Gegner von Wangen einen Stich in die Halzschlagader bei. Der Verletzte brach zusammen und war sofort eine Leiche. Der Thäter wurde festgenommen.

Untertürkheim, 3. Juli. Die Traubenblüte ist nun im allgemeinen beendigt und man darf mit dem Verlauf zufrieden sein; wenn auch einzelne Gescheine in Folge des naßkalten Wetters zu Anfang der Blütezeit etwas notlitten, so blieben doch die allermeisten Blütenansätze erhalten und die dermalige Witterung ist für das Wachstum der jungen Trauben ganz günstig. Prächtig gedeihen die Gemüse, besonders die Kartoffeln, deren üppiges Kraut heuer von manchen Landwirten mit einer schwachen Kupferlösung bespritzt wird, um der Kartoffelkrankheit vorzubeugen.

Reutlingen, 3. Juli. Nachdem das Programm für das vom 10. bis 12. Juli hier stattfindende XXIII. Schwäb. Liederfest bekannt gegeben worden ist, soll insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß trotz der großen Zahl der angemeldeten Sänger seitens der Quartierkommission Anordnungen getroffen wurden, auch weitergehenden Ansprüchen an gute Unterkunft anderer Festgäste vollkommen zu genügen. Hiebei sei auch bemerkt, daß auswärtigen Festgästen Vorausbestellung und Bezug von Generalkarten, (nummerierte Sitzplätze zu 5 ℳ, Stehplätze zu 4 ℳ), welche zur Teilnahme an allen Aufführungen und festlichen Veranstaltungen berechtigen, sehr zu empfehlen ist. Die Herren A. Sturm am Markt und Rob. Wolf, Glashandlung hier sind vom Festausschuß mit der Versendung beauftragt worden. — Die Bauten auf dem Festplatz, welche auch eine Postagentur mit Telephonstelle, eine Sanitäts- und Feuerwache umfassen, sind nahezu vollendet. Ebenso ist die elektrische Beleuchtungsanlage fertiggestellt, welche mit 18 Bogenlampen den Festplatz abends taghell beleuchtet. Die Betriebskraft hiezu liefert die Maschinenfabrik von Ulrich Kohlöffel hier. Der am Montag den 11. Juli in Aussicht genommene Festzug wird eine ungewöhnliche Ausdehnung annehmen und sich, gute Witterung vorausgesetzt, glanzvoll entfalten. — Eine große Zahl prächtiger wertvoller Ehrengaben ist seitens der Feststadt wie auswärtiger wettsingender Vereine schon eingegangen und täglich treffen noch weitere ein. — Nicht geringe Anziehungskraft üben zum Feste wohl auch die lieblichen Reize des oberen Echatzthales mit dem romantisch gelegen, vielbesungenen Lichtenstein, welche durch die kürzlich eröffnete Echatzthalbahn neue erschlossen sind, auf die weitesten Kreise aus. Die Feststadt am Fuße der Achalm darf nach den umfassenden Vorbereitungen den festlichen Tagen mit der berechtigten Erwartung entgegensehen, daß das so großartig angelegte Fest sowohl für das Sangesleben in Schwaben, als auch in jeder anderen Hinsicht für alle Teilnehmer einen wirklich schönen, befriedigenden Verlauf nehmen wird.

Reutlingen, 4. Juli. Das Königspaar hat aus Anlaß seines jüngsten Besuches mehrere

---

Treffillian und Varnay ihre erste Szene mit den zuerst Aufgetretenen hatten. Der weißhaarige Mann begab sich zu den Garderoben; vor derjenigen, welche Madame Orme zugeteilt war, stand Frau Walter und dieser übergab Herr Walter den Zettel — derselbe enthielt die Worte:

„Rechte Prosceniumsloge im ersten Rang; zwei Herren und eine Dame, Letztere in einem dunkelroten Abend-Mantel."

Die Dame im roten Mantel, Frau Robert Douglas, saß zwischen ihrem Gatten und dem Gesandten. Der Mantel war längst herabgeglitten und die stark dekolletierte Büste zeigte fast zu üppige Formen, welche das knapp anliegende, mattgelbe Atlasgewand in auffälliger Weise hervorhob. Der dunkle Teint war durch aufgelegtes Rot belebt; die schwarzen Augen hatten einen dreisten Ausdruck und die vollen roten Lippen ließen, wenn sie lächelten, zwei Reihen gesunder, aber unschön geformter, gelblicher Zähne sehen. Das kohlschwarze Haar war kunstvoll geordnet und durch Brillantnadeln, welche Schmetterlinge vorstellten, gehalten — in den Ohren funkelten gleichfalls Brillanten und den Hals umschloß ein Perlen-Kolier mit Diamanten-Agraffe. — Alles in Allem sah die Dame trotz ihrer kostbaren Toilette höchst gewöhnlich aus und die aristokratisch feine Erscheinung ihres neben ihr sitzenden Gatten hatte an ihr eine prächtige Folie. Robert Douglas zählte jetzt etwa 33 Jahre, er sah indes eher jünger aus, während bei seiner Gemahlin, die zwei Jahre älter war, als er, das umgekehrte Verhältnis herrschte — sie glich einer Vierzigerin. Jede Bewegung seines schlanken Körpers atmete unbewußte Grazie; das feingeschnittene Gesicht zeigte seltene Regelmäßigkeit der Züge und die Hand, welche nachlässig mit dem juwelenbesetzten Opernglas spielte war frauenhaft klein und fein geformt. Robert Douglas blickte mitunter gelangweilt und gähnend in dem Hause umher, während seine Gattin lebhaft mit dem Gesandten plauderte.

„Wissen Sie, daß Graf T. gar nicht gut auf Ihre berühmte Landsmännin zu sprechen ist?" wandte sich Frau Douglas soeben lächelnd an den Gesandten.

„Weshalb — was hat denn Frau Orme gethan?" fragte der Angeredete neugierig.

„Nun — sie hat einen bei Königinnen der Bühne seltenen Takt an den Tag gelegt. Der Graf lernte Madame Orme in London kennen, resp. er sah sie auf der Bühne und verliebte sich sofort rasend in die schöne Frau. Nach dem zweiten Akt schrieb er einige glühende Worte, steckte dieselben in ein herrliches Rosenbouquet und fügte der Sendung einen kostbaren Ring, den sein Großvater einst vom Herzog von Orleans zum Geschenk erhalten hatte, bei, worauf er seinen Kammerdiener in die Garderobe der Dame sandte und ihr die Sachen überreichen ließ. Nach Beendigung des dritten Aktes indes erhielt der Graf Alles zurück und der einzige Unterschied bestand darin, daß das Billet zerschnitten und die Streifen um den Ring gewickelt waren. Baron Torpe, welcher in derselben Loge saß, hat mir die Geschichte erzählt. Als ich den Grafen später neckte, sagte er enthusiastisch:

„O, sie ist eine Göttin, sie müßte indes „Sulitelma" heißen. — Das Wort bedeutet — Robert, was bedeutet es doch gleich?" „Schneekönigin," antwortete Douglas gähnend und leise setzte er hinzu:

„Adda — sprich nicht so laut — Du fällst sonst auf."

Ohne auf die Mahnung zu achten, fuhr Frau Douglas mit lauter Stimme fort.

„Ich hätte sie so gerne schon gestern als Medea gesehen, aber Robert hatte keine Lust und da unsere Kleine krank war, so —"

Ein Sturm von Applaus ließ die Sprecherin verstummen; Amy Robsart hatte die Bühne betreten und ihr galt die enthusiastische Begrüßung des Publikums.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschenke und Andenken hierher gelangen lassen. Die Fachschule für Spinnerei, Weberei und Wirkerei erhielt das große Bildnis des Königs, ausgeführt von der bekannten Kunsthandlung von Hanfstängl in München. Die 4 Mädchen, welche beim Empfang am Bahnhof bezw. in der Frauenarbeitsschule Blumenbouquets überreichten, empfingen von der Königin deren Photographie in Kabinetformat mit eigenhändig beigefügter Unterschrift. — Der Knabe, welcher am vergangenen Mittwoch bei der Abfahrt des Königspaares mit genauer Not der Lebensgefahr entgangen war, erhielt vorgestern von den Majestäten einen Wagen zum Geschenke.

Schorndorf, 4. Juli. Ein Gang durch die Felder bietet gegenwärtig einen erfreulichen und erhebenden Anblick. Die Halmfrüchte stehen dicht und kräftig, die etwa 140—150 cm langen Halme des Dinkels und des Weizens tragen schöne volle 15 bis 20 cm lange Aehren. An dem bis jetzt frisch grün gebliebenen Kartoffelkraut glänzen weiße und blaue Blüten in hellen Farben; die Mohnpflanzen, fast mannshoch gewachsen, haben ihre reizenden lilafarbigen Blütenkronen entfaltet; Mais und Futterrüben zeigen einen üppigen Wuchs. Die Obstbäume haben nur teilweise Früchte. Birnen fehlen fast ganz; einzelne Apfelbäume versprechen reichen Ertrag, andere einen geringeren, viele aber tragen keine oder nur ganz wenige Früchte. Auf den höher gelegenen Orten soll ein größerer Obstertrag zu hoffen sein. Unter dem Einfluß der überaus günstigen Witterung wachsen die Aepfel stattlich heran.

Brackenheim, 4. Juli. Wie ernste Folgen das leichtsinnige Umgehen mit Schießwaffen mit sich bringt, zeigt nachstehender in Ochsenbach, hiesigen Oberamts, vorgekommener Fall. Die 20jähr. Friederike Schiedel ging an einem Garten vorbei, in welchem sie den 10jährigen Friedrich Mächtle bemerkte, der mit einer Zimmerflinte auf sie zielte. Auf ihren Zuruf: „Du triffst mich ja doch nicht!“ habe sie sofort gespürt, daß sie geschossen sei. Das Kügelchen drang unterhalb der rechten Brust ein und konnte bis jetzt vom Arzt noch nicht aus der Wunde entfernt werden. Lebensgefährlich scheint der Zustand der Getroffenen nicht zu sein, doch kann über den weiteren Verlauf nichts Bestimmtes gesagt werden. Der jugendliche Schütze will nicht absichtlich losgedrückt haben; er sei vielmehr von hinten von einem andern Knaben an den Arm gestoßen worden, worauf der Schuß losgegangen sei.

Künzelsau, 3. Juli. In den letzten Tagen las man in verschiedenen Blättern vom 1540er Wein, als von einer „Herzenssalbe“! Ueber dieses Jahr lesen wir in einer alten Kronik: „Anno 1540 ist ein sehr dürrer und heißer Sommer gewesen, desgleichen in langer Zeit nie erfahren worden, darinnen ein Ueberfluß und Ausbund an Frucht und Wein erwachsen; doch sind von der Hize viel Trauben eingedorrt, um Bartholomäi hat man die frischen Trauben abgelesen und die dürren stehen lassen; hernach aber hat es eine gute Durchfeuchte geben und sind die stehen gebliebenen Träublein wieder aufgeloffen und frisch worden, also daß man zum andernmal gelesen und der letzte Wein besser als der erste geworden. Der Eimer Wein hat in diesem Jahr in Stuttgart 2 Gulden 40 kr. gegolten.“ N. Tagbl.

— Ein am Sonntag unternommener Feuerwehr-Ausflug von Ebingen nach Bad Imnau per Leiterwagen endete damit, daß einer der Fuhrleute bei der Nachhausefahrt auf einige Randsteine auffuhr, wodurch der Wagen umstürzte und die Insaßen eine Strecke geschleift wurden. Stadtrat Binder wurde hiebei der Fuß am Knöchel gebrochen, mehrere andere wurden verletzt. Von Haigerloch nach Balingen zu passierte noch das weitere Unglück, daß in einer Ortschaft einem Kind die Räder über die Füße gingen, wodurch ebenfalls ein Fuß gebrochen sein soll. — Mit der Eisenbahn fährt sich's doch weit sicherer, wenn man auch mitunter einer Verspätung gewärtig sein kann. Die Bahnfahrt hat aber noch ein weiteres für sich: man kann nicht überall einkehren.

Langenau, 5. Juli. In dem Ort Nerenstetten, OA. Ulm, herrscht große Aufregung. Der Gemeinde- und Kirchenstiftungspfleger Jakob Braun ist verschwunden. Letzten Samstag begab er sich angeblich zum Königsfest nach Ulm, kehrte aber nicht mehr zurück, und als man nach seinen Kassen sah, waren dieselben leer. Von Friedrichshafen aus schrieb er dem Schultheißen eine Postkarte, er habe den Tod im Bodensee gesucht. Man glaubt aber nicht daran und vermutet ihn in der Schweiz.

Ravensburg, 4. Juli. Der Besuch des Königs in hiesiger Stadt ist laut eingelaufener Nachricht für den Anfang August in Aussicht genommen.

Berlin, 4. Juli. Fürst Bismarck hat in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Münchener Allgemeinen Zeitung der Vermutung Ausdruck gegeben, daß von Berlin aus in Wien ein Druck ausgeübt worden ist, um seinen Empfang durch Kaiser Franz Joseph zu verhindern. Ferner liefen Angaben durch die Zeitungen, daß von hiesigen amtlichen Stellen auf die sächsische oder bayerische Regierung bezüglich des Empfanges oder Nichtempfanges des Fürsten Bismarck bei den betreffenden Höfen ein Einfluß ausgeübt worden sei. Alle diese Angaben werden jetzt offiziös als völlig halt- und grundlos bezeichnet. — Infolge der Pariser Nachrichten, wonach für das Jahr 1900 eine Pariser Weltausstellung in Aussicht genommen ist, wird am 6. Juli abends eine Sitzung der gemischten Deputation zur Förderung des hiesigen Weltausstellungsprojekts stattfinden.

Paris, 2. Juli. Die Cholera nostras-Epidemie wird nun offiziell zugestanden. Die Hospitalverwaltung giebt als Ursache das Seinewasser an. Die Epidemie existiert seit drei Monaten, und es sind 159 Todesfälle konstatiert. Die meisten bis jetzt vorgekommenen Fälle von Choleraformen lassen den Gesamtcharakter als einen lokalen betrachten. Es ist kein Fall indischer Cholera zu verzeichnen.

Vermischtes.

— Die Erklärung im Staatsanzeiger, wonach das Steckenbleiben des Sonderzugs zur Schneckenburger-Feier infolge „mehrmaligen mutwilligen Anziehens des Griffs der Notbremse“ erfolgt sei, veranlaßt den Kriegerverein Ebingen zu folgendem, von gegenwärtiger Temperatur wohl nicht ganz unbeeinflußten Inserat:

Sämtliche Teilnehmer am Sonderzuge zur Schneckenburger-Feier in Tuttlingen, also auch die Nichtvereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen, sich behufs Protest gegen den Bezicht, daß „mutwilliges Anziehen der Notbremse“ der Grund des Steckenbleibens des Zugs bei dessen Rückfahrt gewesen sei, heute Dienstag abend 8 Uhr im Bezel'schen Garten zu einer Versammlung einzufinden. Es ist das Erscheinen möglichst vieler Mitglieder, welche zweckdienliche Angaben machen können, erwünscht, da die Beschwerde bis zu höchster Stelle in Vorlage kommen soll. Der Ausschuß.

— Aus Paris wird geschrieben: Ravachol hat keine Berufung gegen das Todesurteil eingelegt. Er meinte, er habe es satt, sich von einem Gefängnis zum andern schleppen zu lassen, und wolle der Sache endlich ein Ende machen. Selbst die vielen anonymen Briefe anarchistischer Freunde haben auf ihn keinen Eindruck gemacht; er scheint auch nach der Haltung der Anarchisten in St. Etienne ihrem Versprechen, ihn zu rächen, nicht mehr zu trauen. Es ist allerdings überraschend, wie zahm seine Gesinnungsgenossen sich verhalten haben. Nur im Thal von Gier, namentlich in Izieux, hatten die Predigten des Anarchisten Sebastian Faure eine gewisse Bewegung hervorgerufen. In einer Anarchistenversammlung waren dort Todesdrohungen gegen die Geschworenen und die Richter ausgestoßen worden; man sprach davon, Ravachol zu rächen, ja sogar, ihn zu befreien. Seit die Leute aber bemerkt haben, daß sie streng überwacht werden, sind sie viel ruhiger geworden. Sie wissen, daß alle Maßregeln getroffen sind, um Unruhen sofort zu unterdrücken.

Neue Scheren. Einen Fortschritt in der Herstellung der Scheren verdanken wir den bekannten Fabrikanten Henckels in Solingen. Die gewöhnliche Schere besteht aus zwei Schneiden, die durch einen Stift verbunden sind. Sie wirken dadurch, daß sie den Gegenstand zwischen sich abquetschen. Bei der neuen Schere sind dagegen die Schneiden durch eine Kapsel verbunden, in welcher eine einfache Hebelübersetzung bewirkt, daß die eine Schneide während des Zumachens an der andern heruntergezogen wird. Somit wirkt die untere Backe als eine Unterlage und die obere als Messer, welches den Gegenstand auf der Unterlage zerschneidet. Dann wird eine viel größere Wirkung erzielt. So schneidet eine kleine Gartenschere der neuen Bauart einen dicken Zweig glatt durch; eine kleine Schere ist im stande, eine fünffache Lage Filz und Sohlleder zu durchschneiden. Die neue Erfindung wird sich sicherlich bald einbürgern.

Ein pfirsichfarbenes Atlaskleid fiel in weichen Falten an der königlichen Gestalt herab und entledigte in einer pompösen Kourschleppe. Eine Stuartkrause aus feinstem Brabenter Linnen umgab den wundervollen Nacken und der viereckige Ausschnitt des Gewandes zeigte die kostbare Perlenschnur, welche Leicester beim Abschied seiner jungen Gattin um den Hals gelegt hatte. Das üppige Haar war hoch aufgekämmt; einzelne lange Locken strahlten sich über die schneeigen Schultern und eine Diamantaigrette schimmerte in den Haarwellen, die sich über die weiße Stirn zu einem Diadem schlangen. In jedem Zoll, in jeder Linie war Olivia Orme die Verkörperung des jungen, unschuldigen, liebreizenden Weibes, welches ungeduldig der Heimkehr des Gatten harrt und der Meldung lauscht, die sein Bote überbringt.

Der Paradesessel, auf welchem Platz zu nehmen, Varney die junge Frau überreden möchte, stand der Gesandtenloge gerade gegenüber, mit königlicher Geberde wehrt Amy dem Boten, der vor ihr steht, und sagt mit ihrer süßen Stimme:

„Nein, guter Varnay diesen Ehrenplatz nehme ich einst ein, wenn mein Herr und Gebieter selbst mich zu demselben geleitet. Einstweilen ist meine gräfliche Würde noch nicht offenkundig und so fasse ich mich in Geduld.“

„War es Zufall, daß bei diesen Worten Anny Robsart's Blicke über die Gesandtenloge flogen, das Gesicht der Dame streiften und sich dann auf Robert Douglas' schöne Züge hefteten?“

Jetzt trat Amy Robsart ans Fenster, um auf den Hufschlag, der Leicester's Ankunft künden sollte, zu lauschen, und Frau Douglas flüsterte ihrem Gatten zu:

„Ist sie nicht entzückend? Ich habe noch niemals so herrliche Augen gesehen — sie glühen und leuchten in geradezu bezaubernder Weise! Hast du bemerkt, Robert, wie sie mich ansah? Vermutlich haben's meine Brillanten ihr angethan! . . . Die Schauspielerinnen verstehen sich auf dergleichen und sie hat sicherlich längst entdeckt, daß mein Schmuck der kostbarste im ganzen Theater ist.“

Robert Douglas schwieg und wandte kein Auge von der Bühne, der Blick der Schauspielerin schien eine Art magnetischen Rapport's zwischen ihm und ihr hergestellt zu haben, denn seine bisher so schläfrigen Augen öffneten sich weit, seine Pulse flogen, und während die Worte seiner Gattin verständnislos an sein Ohr schlugen, strebte er den leisesten Ton von der Bühne zu erfassen. Er beugte sich weit über die Logenbrüstung, wie gebannt hingen seine Blicke an Anny Robsart's Lippen und seine sonst so bleichen Wangen färbten sich mit dunkler Glut, als die Tragödin jetzt sagte:

„O, ich kenne ein treffliches Heilmittel gegen die Eifersucht; wenn mein teurer Herr von meinen Lippen stets nur die lauterste Wahrheit hört, wenn meine Gedanken gleich einem aufgeschlagenen Buche vor ihm liegen und mein Herz nur ein treuer Spiegel seiner eigenen Gefühle und Empfindungen ist, dann müßte es seltsam zugehen, wenn er an mir zweifeln wollte. Er hat den kostbarsten Schatz seines Hauses, seine Ehre in meine Hand gelegt — wie sollte ich sie nicht nach Kräften hüten und wahren?“ Und dann öffneten sich die Pforten und Leicester trat in's Gemach; mit einem Jubelschrei sprang Anny ihm entgegen und ein dröhnender Beifallssturm erschütterte das Haus. — Und dann saß sie wie ein Kind auf dem Schemel zu Leicester's Füßen; er deutete ihr die verschiedenen kostbarsten Orden, die sein fürstliches Gewand schmückten, und es ließ sich wohl kein schöneres Bild denken, als das der hingebenden lieblichen Anny, die sich an den Gatten schmiegte und mit rührender Zärtlichkeit an seinen Blicken hing.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Preiselbeeren

ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks **vor dem 20. August d. J.** auf Grund des Art. 22 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe **verboten.**

Neuenbürg, den 4. Juli 1892.

K. Forstamt.
Urkull.

Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Reff

in den Staatswaldungen der Reviere Enzklösterle, Hofstett, Schwann und Simmersfeld **vor dem 25. Juli d. J.** wird hiemit auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Ziff. 1 bei Strafe **verboten.**

Das Sammeln mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung.

Neuenbürg, den 4. Juli 1892.

K. Forstamt.
Urkull.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

am Dienstag, den 12. Juli, vormittags 8 Uhr, bei Mohr in Hirsau vom Scheidholz der beiden Hirsauer Huten:

Nm. 2 eichene, 165 Nadelholz-Rugel, brausch, 15 tannene Nutzroller (Papierholz), 4 buchene Scheiter, 2 dto. Prügel, 5 Nadelholzscheiter, 32 dto. Prügel, 3 tannene Brennrinde, 10 Laubholz-, 315 Nadelholz-Anbruch.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 18. Juli, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle, aus Staatswald II. Schöngarn Abt. 5, III. Dietersberg Abt. 7 und 9 und Scheidholz vom ganzen Revier:

3486 Stück Langholz mit 3637 Fm.
und
826 Stück Sägholz mit 674 Fm.

7292

Die Einquartierungsliste

ist zur Einsicht 3 Tage lang aufgelegt. Diejenigen Einwohner, welche am kommenden Mittwoch und Donnerstag, den 13. und 14. Juli, anläßlich der Einquartierung einer Abteilung des 5. baierischen Feldartillerieregiments mit Quartier belegt werden, werden durch die Polizei hievon besonders in Kenntnis gesetzt. Den Einwohnern, welche an obigen Tagen Einquartierung erhalten, wird dieselbe an der umfangreicheren Einquartierung in Abzug gebracht, welche am 20. und 21. Aug. anläßlich des Durchmarsches des württ. Fußartilleriebataillons Nr. 13. stattfindet.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Die An- und Abmeldungen

von Dienstboten, Gewerbegehülfen und Arbeitern, welche innerhalb 3 Tagen zu erfolgen haben, werden häufig nicht oder verspätet gemacht, so daß eine geordnete Listenführung für die Zwecke der Krankenversicherung sehr erschwert ist. Es ergeht wiederholt die Aufforderung, diese Anmeldung rechtzeitig zu machen, widrigenfalls künftig **ausnahmslos** in jedem Versäumnisfall Strafen angesetzt werden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Zavelstein.

Das Sammeln von Heidelbeeren

durch Auswärtige im hiesigen Gemeindewald ist bei Strafe verboten.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Althengstett.

500 Mark

sind bei der Kirchenpflege zu $4^1/_2$ % gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Ostelsheim.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche 300 St. ernährt, wird am **Donnerstag, den 14. d. M., nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathaus auf 3 Jahre, 1. Januar 1893—1896 im Aufstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Juli 1892.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Ein gut erhaltenes

Tafelklavier

habe ich im Auftrag sehr billig zu verkaufen.

Fetzer, Bischoffstraße.

Ein älteres, aber gut erhaltenes

Tafelklavier

wird preiswürdig abgegeben.

Näheres durch Schull. Kübler.

Eine Wirtschaft

mit Realrecht wird hier oder auswärts gekauft oder gemietet.

Auskunft bei der Red. d. Bl.

Ein bereits noch neues, großes

Kinderbett

nebst Ueberzügen ist billig zu verkaufen im Hause des Bahnwärter Rauscher, Thalmühle bei Calw.

Geschäftsbücher
bei Emil Georgii.

Grosses Lager in
Spiegel- und Politurleisten
C. Ganzmüller, Marktplatz.

Tapeten und Borden

pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei

G. Widmaier.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden. à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Schweinefett

in schöner Ware wieder frisch eingetroffen und billigst bei

A. Schaufler,
Badgasse.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. Preis 1.20 Mk. **Grolich-seife** dazu 80 Pfg. Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es wertlose Nachahmungen giebt.

Calw bei Gg. Krimmel, Kfm.

Zwerenberg.

$1^1/_2$ Zentner reinen, geschleuderten

Blütenhonig,

pr. Pfund 1 ℳ, hat abzugeben

J. Hahn, Lehrer.

Hirsau.

Eine gute

Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen

J. Bächler.

Schmieh.

Einen sehr schönen, $1^1/_2$jährigen, zur Zucht tauglichen

Farren,

hat zu verkaufen

Karl Roller.

Calw.

Zucker,

am Hut à 31 ₰. von 3 Pfd. an à 32 ₰,

Salatöl,

bei 1 Liter à 86 ₰,

empfiehlt bestens

A. Schaufler,
Badgasse.

Lilienmilchseife

von **Bergmann u. Co., Berlin u. Frkft. a. M** Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorrätig Stück 50 ₰ bei **R. Hauber,** Seifenfabrik.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden, Westfalen.

Ein kräftiger, mit guten Zeugnissen versehener

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

Güterbeförderer **Bauer.**

Von einer kleinen Familie wird bis 15. Juli ein ordentliches

Laufmädchen

gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen
ROTTERDAM AMSTERDAM - NEW-YORK
und
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Tr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw